

Erinnerung an die Teilung Berlins in der Bernauer Straße

Auf einer Länge von 1,4 Kilometern erstreckt sich die Gedenkstätte entlang der Bernauer Straße. Sie befindet sich im ehemaligen Grenzstreifen zwischen Ost- und West-Berlin. Die Straße erlangte nach dem Bau der Berliner Mauer 1961 weltweit traurige Berühmtheit, weil die Mauer hier nicht nur die Stadt, sondern auch die Straße teilte: Die Fassaden der Wohnhäuser auf der Ost-Berliner Straßenseite bildeten die Grenzlinie, der davor liegende Bürgersteig gehörte bereits zu West-Berlin.

Die Straße vermittelt das Drama des Mauerbaus: den Fluchtdruck in der DDR, die Gegenmaßnahmen der SED, die Gefahren der Flucht und den Schmerz der Teilung. Seit 1961 ist die Bernauer Straße ein Ort des Konflikts, des Protests und des Gedenkens. Unvergessen bleiben die spektakulären Fluchten aus den Häusern. Hier wurden etwa 2.000 Bewohnerinnen und Bewohner unter Zwang umgesiedelt.

Weil die Bernauer Straße zum Synonym für die Mauer geworden war, den jährlich tausende Besucherinnen und Besucher aufsuchten, entstand an diesem Ort nach der Maueröffnung im November 1989 aus bürgerschaftlichem Engagement ein Ort der Erinnerung an die Berliner Mauer und ihre Opfer. 220 Meter der Berliner Mauer, die einst auf einer Länge von 155 Kilometern West-Berlin umschloss, sind hier zu sehen. Nur hier ist der Grenzstreifen in seiner ganzen Tiefe erhalten. Am historischen Ort wird die Geschichte des Grenzregimes lebendig.

Ausstellung Dokumentationszentrum, 2017



Kontakt

Gedenkstätte Berliner Mauer
Bernauer Straße 119, 13355 Berlin
www.stiftung-berliner-mauer.de/gedenkstaette-berliner-mauer
+49 30 213085-123
info@stiftung-berliner-mauer.de

Öffnungszeiten

Freiluftausstellung im Gedenkstättenareal: täglich 8–22 Uhr

Besucherzentrum mit Einführungsfilm,
Dokumentationszentrum mit Dauerausstellung:
Dienstag – Sonntag: 10–18 Uhr (Montag geschlossen)

Eintritt frei

Die Häuser sowie große Teile des Gedenkstättenareals sind barrierefrei zugänglich. Weitere Informationen zur Barrierefreiheit auf unserer Website.

Öffentliche Führungen

Die Bernauer Straße nach dem Mauerbau
Jeden Sonntag, 15 Uhr, Treffpunkt: Besucherzentrum
Dauer: ca. 60 Minuten, keine Anmeldung erforderlich

Tastführung für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen
Jeden letzten Samstag im Monat, 11 Uhr
Dauer: ca. 120 Minuten, Anmeldung erforderlich

3,50 €/2,50 € p.P., Schülerinnen und Schüler sowie Begleitpersonen kostenfrei

Bildungsangebote

- Führungen in Gebärdensprache, Leichter Sprache und als Tastführung, für Kinder ab acht Jahren oder für Sprachlernende, in mehr als fünf Sprachen
 - Seminare, Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen
- Alle Bildungsangebote sind über die Website buchbar.

Anfahrt

S-Bhf.: Nordbahnhof
U-Bhf.: Bernauer Straße
Tram: Gedenkstätte Berliner Mauer

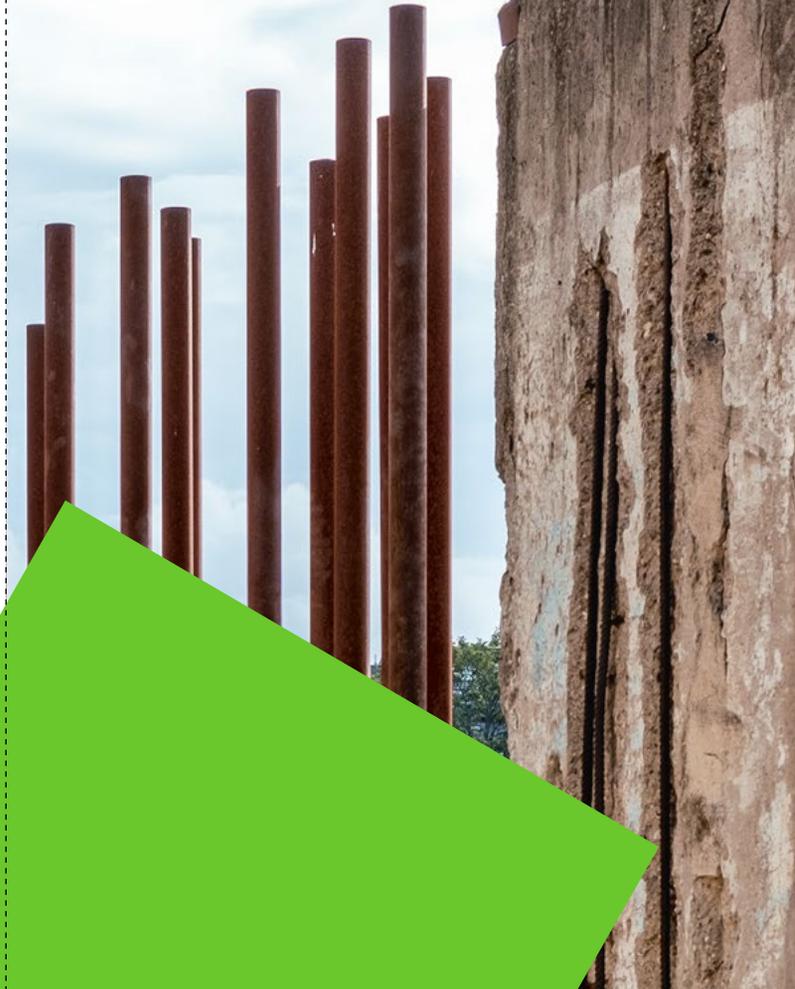
Impressum

Herausgeber: Stiftung Berliner Mauer, www.stiftung-berliner-mauer.de
Fotos: © Stiftung Berliner Mauer, sofern nicht anders angegeben
Titel: Stahlstelen und Mauer, Ausstellungsareal
Stand: Juni 2022 – Änderungen vorbehalten



Gedenkstätte
Berliner Mauer

DE



Berlin – die geteilte Stadt





Fenster des Gedenkens, 2010

Besuch der Gedenkstätte

Das Besucherzentrum bildet den Ausgangspunkt des Besuchs mit Einführungsfilm, Buchhandlung, Seminar- und Veranstaltungsräumen. Die Dauerausstellung im Gedenkstättenareal draußen bietet eine ortsbezogene Geschichte des Mauerbaus und des DDR-Grenzregimes: Sie erzählt Geschichten von Flucht, Trennung, Festnahmen, Überwachung und Protest an Beispielen aus der Bernauer Straße.

Das Fenster des Gedenkens gibt den Todesopfern an der Berliner Mauer ein Gesicht und ermöglicht individuelles Gedenken.

Das nationale Denkmal konserviert den Ausbauzustand der Grenzanlagen von 1989. Es ist der Erinnerung an die Teilung der Stadt und an die Opfer kommunistischer Gewaltherrschaft gewidmet. Von der Aussichtsplattform am Dokumentationszentrum lassen sich die Relikte lesen wie ein Modell im Maßstab 1:1.



Flucht Bernauer Straße, September 1961
Foto: Alexander Waidmann
© Alexander Waidmann, ullstein bild

Im Dokumentationszentrum informiert die Dauerausstellung *1961 | 1989. Die Berliner Mauer* über die historisch-politischen Hintergründe von der Teilung der Stadt bis zur Wiedervereinigung.

Im Gedenkstättenareal befindet sich auch die Kapelle der Versöhnung. Sie wurde im Jahr 2000 am Standort der 1985 gesprengten Versöhnungskirche errichtet.

Die Ausstellung *Grenz- und Geisterbahnhöfe im geteilten Berlin* im S-Bahnhof Nordbahnhof ergänzt das Informationsangebot.



Denkmal der Gedenkstätte, 2018



Sprengung der Kirche der Versöhnung, Bernauer Straße 1985
Foto: Krüger
© Archiv der Versöhnungsgemeinde

Conrad Schumanns Flucht, 15. August 1961
Foto: Peter Leibing
Quelle: Behörde für Kultur und Medien, Staatsarchiv Hamburg

